

Botaniker (vielleicht welch gute Geschäftsleute?) die betreffenden Entomologen sind, die bisher die offenbar irrig als Weide bezeichnete Futterpflanze nicht zu agnoszieren vermochten.

Trotzdem, daß diese Aegeriide in Ungarn außer von mir bisher noch von niemandem beobachtet wurde, somit für unsere Fauna neu ist, dürfte dieselbe hier ziemlich häufig sein; denn die Weißpappel mit ihrem 25 Meter hohen und bis 1,9 Meter Durchmesser erreichenden Stamm, ihren mächtigen grün-grauen Aesten und der silberschimmernden Belaubung ist in Ungarn einer der beliebtesten Alleebäume, der auch in manchem Parke eine herrliche Zierde ist. Aehnlich anderen Pappelarten treibt diese besonders flach in der Erde kaum unter der Oberfläche weitläufig verlaufende, überaus zahlreiche Wurzeln, aus welchen die austreibenden Schößlinge weitverbreitete Gebüsch bilden, in deren Zweigen unter anderen diese Aegeriide nebst der bereits erwähnten *P. tabaniformis* Roth. die zu ihrem Gedeihen erforderlichen Bedingungen finden.

In den „kleinen“ Saperdaknoten ähnlichen, jedoch auf einer Seite eine Oeffnung zum Ausstoßen des Mulms aufweisenden Anschwellungen schwächerer

Zweige der Silber- oder Weißpappel leben schmutzig violett angeflogene kleinere Exemplare der *tabaniformis*-Raupe. Diese ergeben mitunter, im Süden des Verbreitungsgebietes unserer Pappel (welches sich jedoch auf Italien nicht erstreckt) jedoch häufiger die *var. rhyngiaeformis* Hb. Diese interessante Varietät kommt ausnahmsweise vereinzelt auch in nördlicheren Gebieten vor und wurde z. B. in Deutschland bei Leipzig gefunden. Die von mir bei Budapest gefundenen meist kleineren Exemplare haben auf der Unterseite eine oft auf mehrere Hinterleibssegmente sich verbreitende der *Synanthedon flaviventris* ganz ähnliche goldige Beschuppung. Die meisten sind wohl nur Uebergänge, aber ich fand auch am Donauufer bei Budapest, wo die Büsche der Silberpappel schon leider immermehr im Verschwinden sind, wie z. B. auf dem Gebiete der neuen Gasfabrik oft Stücke, welche unzweifelhaft echte *var. rhyngiaeformis* Hb. sind, wodurch die Zugehörigkeit dieser schönen Varietät zur ungarischen Fauna nachgewiesen erscheint. In *Sambucus Ebulus* L., in welchem die Raupe der *var. rhyngiaeformis* vermutet wird, habe ich bisher keine Aegeriidenraupen gefunden.

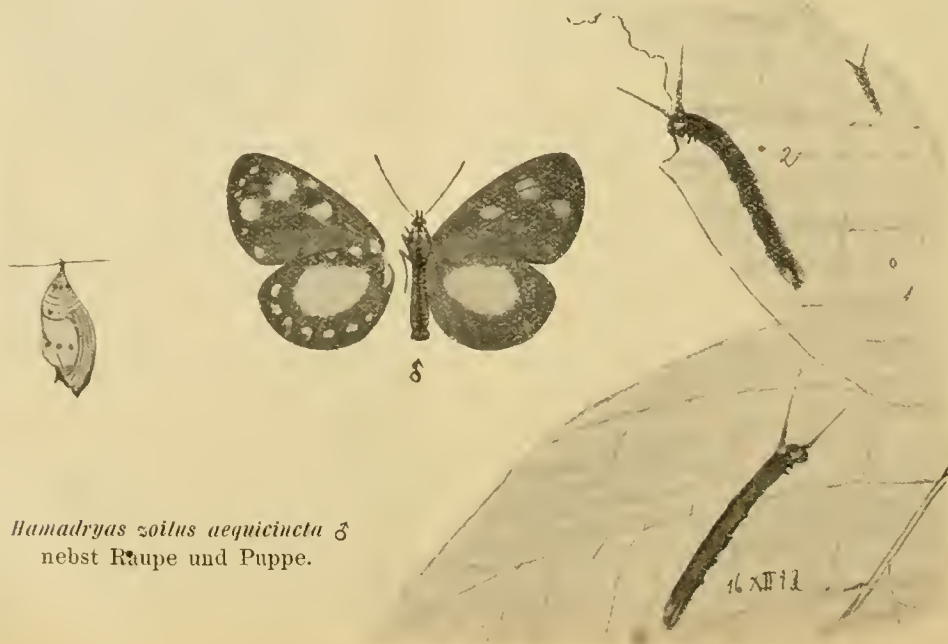
Ueber die Jugendstadien und die systematische Stellung der *Palaeotropinae* (*Tellervinae*).

Von *M. Okayama*.

Mit 3 Abbildungen.

Die Raupe von „*Hamadryas (Tellervo) aequicincta*“ wurde von mir zuerst im Dezember 1912 an der Nordküste von Neu-Pommern auf einem Rankengewächse im Walde entdeckt. Seitdem konnte ich sie mehrmals züchten und ihr Jugendstadium genau studieren. Die Raupe mißt völlig erwach-

sen $3\frac{1}{2}$ cm, ist schlank gebaut, länglich rund, mit nur 1 Paar schwarzen fleischigen Tentakeln, die wie Hörner aussehen, versehen, während die Raupen von *Danais* und *Euptoca* 3—4 Paar, wenigstens 2 Paar Tentakeln haben (am Hinterleib fehlen Anhängsel). Die Raupen scheinen träge, kriechen langsam und sitzen tagelang auf denselben Blättern. Beim Aussehlfipfen aus dem Ei sehen sie ganz schwarz aus mit kleinen schwarzen Hörnern. Nach etwa 7 Tagen kann man schon die roten Punkte, die am vorderen und hinteren Teil des Leibes sich befinden, deutlich erkennen, die in der schwarzen Grundfarbe sehr auffallend aussehen.



Hamadryas zolus aequicincta ♂
nebst Raupe und Puppe.

Merkwürdigerweise leben die Raupen von *Tellervo* von derselben Futterpflanze wie die *O. Bornemanni*-Raupen, von einem Rankengewächse, welches an schattigen, feuchten Plätzen im tiefen Walde wächst, wie am Ufer des Waldbaches, wo die Tellervomütterchen in einsamer Gruppe taumelnd ihr Wesen treiben. Das Eierlegen geschieht vorwiegend im März, April, September und Dezember. Zuerst habe ich beobachtet, daß diese Waldtöchterchen immer um dieselbe Rankenpflanze in Gruppen von 2—3 träge fliegen. Auf dem hinteren Teile der Blätter der Rankengewächse habe ich im einzelnen einige ganz schwarze Raupen gefunden, samt den Eiern, die eben gelegt worden waren. Die Raupen verpuppen sich nach etwa 14 Tagen, etwas lang, glockenförmig aufgehängt, ganz gelb, schwarz punktiert, ohne Goldornament (entgegen der bisherigen Vermutung) im Gegensatz zu den Puppen der meisten Danaiden (bei *Danais* und *Euploea*), wo es in der Regel der Fall ist.

Die Puppenruhe dauert ca. 7—8 Tage.

Das Jugendstadium (Raupe und Puppe) der *Palaeotropidae* war bis heute in Dunkelheit gehüllt, so daß man ihnen eine bestimmte Einordnung nicht geben konnte, obwohl die Exemplare als papuanisch westwärts von den Melukken bis zu den Salomons-Inseln schon lange bekannt sind. Sie ähneln ihren Formen und ihrem Geäder nach dem gewissen Falter weitentlegener Kontinente, nämlich den südamerikanischen *Ithomiidae*, mit denen sie viele Gemeinsamkeiten aufweisen, während ihre breite Zelle und die rücklaufenden Adern mit den *Ceratima* gemeinsam sind, aber zwei vor dem Zellende entspringende Subcostaladern den deutlichen Anklang an die Familie der *Danaiden*, zugleich an die der *Satyriden* im engsten Zusammenhang zeigen (besonders in den Genitalien). So scheinen die *Palaeotropidae* als eine Zwischenstufe von den *Danaiden* zu den *Satyriden* hinüberzuleiten. Wenn man aber nach Gestalt und Gewohnheit der Raupen urteilt, so ist es nicht schwer zu erkennen, daß die *Palaeotropidae* als eine Gruppe der Danaidenfamilie anzusehen sind, aber sie repräsentieren sich nur als ganz primitive Formen der Danaidenfamilie. Die Raupen haben mehr Ähnlichkeit mit den Euploenraupen an Gestalt und Gewohnheit als mit den Danaidenraupen, wie ja auch die ersteren für die primitiveren Vertreter dieser Familie gehalten werden. Nach allem, was wir von dem Jugendstadium der *Palaeotropidae* beobachtet haben, scheint uns, daß sie von den *Satyriden* noch einen weiten Abstand haben müssen. Daraus schließen wir, daß die *Tellervinae* nicht der Uebergang von den *Danaiden* zu den *Satyriden*, sondern ein Ueberbleibsel der Anfangsstufe der Danaidenfamilie sind.

Neue *Melanothrix*-Arten.

Von K. Grünberg.

Melanothrix nicevillei Hamps. var. *radiata* nov. var.

Eine sehr auffällige Form, die man trotz ihrer unverkennbar nahen Verwandtschaft mit *M. nicevillei*

leicht für eine besondere Art halten könnte, wenn nicht durch ein vorliegendes Exemplar ein deutlicher Uebergang hergestellt würde.

Die vom Vorderrand ausgehende Binde im Vorderflügel ist weniger scharf als bei *nicevillei*, besonders bei dem einen (typischen) Stücke recht unscharf, was infolgedessen auch von der äußeren Begrenzung des schwarzen Wurzelfeldes gilt. Die ganze Binde des Vorderflügels sowie das weiße Wurzelfeld des Hinterflügels sind mit schwarzen Schuppen bestreut, so daß die Zeichnung einen grauen Ton erhält; bei einem Exemplar ist dieses Merkmal nur ganz schwach ausgeprägt, bei einem anderen (dem Uebergangsstück) fehlt es ganz und die Zeichnung ist rein weiß wie bei der typischen *nicevillei*. Das charakteristische Merkmal der Form besteht darin, daß in beiden Flügeln von dem Außenrand der weißen Zeichnung zwischen den Adern breite weiße Strahlen ununterbrochen und scharf bis zum Saum ziehen; nur der vorderste Strahl im Vorderflügel, über der Ader 7, ist breit unterbrochen und besteht nur aus einem Basalstück und einem einwärts gestreckten Saumfleck; der letzte Strahl, zwischen den Adern 2 und 1, ist in beiden Flügeln doppelt, der hintere ist schmaler und erreicht nicht den Saum.

Die Unterseite unterscheidet sich nicht von der Oberseite, außer daß die eingestreuten schwarzen Schuppen auf der weißen Zeichnung fast ganz fehlen.

In der Körperfärbung (Kopf und Thorax schwarz, Hinterleib ockergelb), stimmt die Form mit der typischen *nicevillei* überein.

Bei dem oben als Uebergang zu *nicevillei* bezeichneten Stück sind die weißen Strahlen im Vorderflügel außer dem einen zwischen den Adern 3 und 2 unterbrochen, im Hinterflügel ist der vordere Strahl unterbrochen; außerdem fehlen auf der weißen Zeichnung die eingestreuten dunkeln Schuppen.

Flügelspannung 72—81 mm.

Borneo, Sarawak, 2 Exempl. (♀).

Labuan, 1 Exempl. (♀).

Ost-Sumatra, 1 Exempl. (Uebergang zu *nicevillei*, ♀).

Melanothrix latevittata nov. spec.

Die bis jetzt bekannte kleinste Art der *M. nymphalaria*-Gruppe, von der Größe der *M. alternans* Pagenst.

Die rein weiße Zeichnung bildet eine über beide Flügel ziehende, breite, homogene, außen gezackte Binde, welche am Vorderrand des Vorderflügels bereits in einer Breite von 9—10 mm beginnt und basal nur ein in der Richtung des Vorderrandes gestrecktes rechteckiges Feld im Vorderflügel und ein kleines Wurzelfeld im Hinterflügel freiläßt; der dunkle Saumteil etwas schmaler als bei *nymphalaria*; beide Flügel mit scharfen weißen Saumflecken. Unterseite wie die Oberseite.

Kopf, Thorax und Hinterleibsrücken bis zum 6. Segment schwarzbraun. Spitze und Unterseite des Hinterleibs ockergelb.

Flügelspannung 62—67 mm.

Borneo, Kina Balu, 2 Exempl. (♀).

Melanothrix homochroa nov. spec.

Ähnlich *M. atropurpurea* Auriv., etwas kleiner, die Grundfärbung ebenso dunkelbraun mit demselben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Okayama M.

Artikel/Article: [Ueber die Jugendstadien und die systematische Stellung der Palcotropinae \(Tellervinae\). 20-21](#)